

Bote aus St. Afra

Vierteljahrsblätter

der Fürsten- und Landesschule St. Afra

Herausgegeben im Namen des Lehrerkollegiums von Rektor Dr. Hartlich.

Jahrgang 2

Juli 1924

Nummer 2

Zum Geleit.



Die Leitung der Schülerdruckerei ist infolge der Beförderung des Herrn Dr. Fraustadt zum Rektor von St. Augustin an den Unterzeichneten übergegangen. Da ist es ihm wie seinen Mitarbeitern eine selbstverständliche und liebe Pflicht, auch an dieser Stelle zu bekunden, wie dankbar wir ihm für das sind, was er der Druckerei gewesen ist. Seinem vorausschauenden Wagemut wird der Entschluß, sie ins Leben zu rufen, wesentlich verdankt; seine unausgesetzte Fürsorge hat aus ihr das gemacht, was sie heute ist, ein für St. Afra unentbehrlich gewordenes Stück Werkunterricht. Möge ihrem Urheber die Freude beschieden sein, unserer Schwesteranstalt St. Augustin einen gleichen Dienst zu tun.
Lic. Höhne.

Chronik.

Mit einem herzhaften Sprung gelangten wir diesmal an das Ufer des neuen Schuljahres, der Untertertianer von gestern ging heute in seine Obertertia, natürlich wenn er versetzt war, Ostern als Fest lag nicht hinter sondern vor uns. Für Lehrer und Schüler galt es angesichts der nahen Ferien den Anfang ernst zu nehmen, straff und nicht in aufgelöster Ordnung zu marschieren. In diesem Sinne sprach der Rektor bei der Eröffnungsfeier am 2. April zu dem Coetus und nahm die feierliche Verpflichtung der Inspektoren und Neuaufgenommenen vor. Ratlos irrten in den ersten Tagen die Novexen umher und suchten im Coenakel ihren Platz. Die Oberen hatten alle Hände voll zu tun und haben gute Arbeit geleistet. Am 11. April erfolgte endlich die Entlassung in die Ferien, am 27. die Rückkehr. Montag, den 28. April, versammelte sich die Schulgemeinde in der Aula, wo Konrektor lic. theol. Höhne in einer von umfassenden Studien zeugenden und doch sehr anschaulich in der Weise die Bedeutung Kants für unsere Zeit entwickelte und sein Andenken ehrte.

Hierauf verabschiedete der Rektor unsern Kollegen Dr. Georg Fraustadt, dessen Ernennung zum Rektor von St. Augustin während der Ferien eingetroffen war. Es war für ihn das zweite Scheiden von St. Afra — als Primus omnium war er im Jahre 1905 abgegangen — einem ehrenvollen Primat ging er nun wieder entgegen, nicht leichten Herzens, sondern in echtem Abschiedsleid. Dr. Fraustadts Tätigkeit ist all die Jahre (1915 - 1924) hindurch für Afra von höchster Bedeutung gewesen, sein anregender Unterricht fesselte die Schüler, als echter Internatslehrer opferte er auch seine freie Zeit in hohem Maße dem Dienste in der Schule und versagte sich nie außerordentlichen Aufgaben, seinem Organi-

sationstalent verdanken wir abgesehen von anderen Dingen unsere Druckerei, wertvoll war seine Stimme bei den Beratungen der Lehrer, und wir hatten in ihm und seiner Frau ein liebes Kollegenpaar von hingebender frauischer Treue. Dem Dank der Schülerschaft gab Herberger I Ausdruck, Dr. Fraustadt verabschiedete sich in bewegten Worten, die er an Lehrer und Schüler richtete.

Große Mühe hat es gekostet, den Stundenausfall zu decken, der durch die Versetzung Dr. Fraustads entstanden war. Bis kurz vor Pfingsten mußten wir uns mit Zusammenlegung oder Vertretung behelfen. Am 30. Mai endlich wurde uns der Studienassessor Dr. Sprüssig [Vita s.u.] gesandt, ein Neuphilolog und Historiker, der in drei Klassen Französisch, in zwei Klassen Deutsch, außerdem noch Englisch und Geschichte in je einer Klasse erteilt. Seine Verpflichtung wurde am 5. Juni vollzogen. Eine kurze Vertretung machte sich noch infolge eines Unfalls nötig, der unseren Kollegen Winter betroffen hatte; sein unglücklicher Armbruch machte eine Operation nötig, aber schon nach vier Tagen nahm er wenn auch in Binden und Bandagen, seinen Unterricht wieder auf.

Mancherlei Veranstaltungen, die geeignet waren, das geistige und sittliche Leben unserer Alumnen zu fördern, brachten Abwechslung in die tägliche Arbeit. Unser lieber ehemaliger Schüler Christoph Wohlrab hielt am 9. und 10. April Vorträge über das Funkwesen und führte einen Funkapparat vor, die Schüler hörten unter großer Aufmerksamkeit zu; der Naturforscher Dr. Böllmeier brachte am 9. Mai schöne Lichtbilder zur Schau von seinen Reisen in Niederländisch-Indien; am 25. Mai wurde von Oberleutnant Land, Mitkämpfer auf der „Ostfriesland“, die Skagerakschlacht in Lichtbildern vorgeführt; namentlich die Gefechtskizzen gaben ein höchst lehrreiches Bild dieser jüngsten Seeschlacht der Geschichte. Der Abend wurde eingeleitet durch Harfenvorträge von Frau Stenz-Gmeindl. Am 12. Mai hielt Rechtsanwalt Dr. Berg eine ernste und eindringliche Ansprache an den Coetus über sittliche Reinheit. Ein sehr gutes Gelingen war der Musikaufführung am 3. Juni beschieden, die Chorgesänge waren von dem zweiten Präcentor Tischler vorbereitet, das Orchester spielte ausgezeichnet unter der zielbewußten Direktion von Herberger I, als Violinisten taten sich hervor Scheibe und Herberger II, am Flügel Lüdicke und Görsch. Von der Turnfahrt, die unter Beratung der Herren Lorenz und Helm von Hünigen geführt wurde, kehrten die Teilnehmer höchst befriedigt zurück.

Die Konfirmation unserer diesjährigen Katechumenen fand Himmelfahrt durch Herrn Pfarrer Doerne statt. Am 31. Mai hatten sich Altafraner namentlich aus Dresden zu einem gemütlichen Abend versammelt, an dem mehrere Herren unseres Kollegiums teilnahmen; der Rektor war durch Hebdomadarspflichten abgehalten. In der Hauptversammlung des Vereins alter Fürstenschüler, die am 18. Juni in den Drei-Raben-Dresden tagte, waren die beiden Rektoren von St. Augustin und St. Afra anwesend, von Afra außerdem das Vorstandsmitglied Kollege Höhne und Kollege Dietrich. Wir nahmen dabei Gelegenheit, über die Reform der beiden Fürstenschulen zu berichten. In dieser Angelegenheit ist alles noch im Flusse, ein neues Schulgesetz ist vielleicht für 1926 zu erwarten. Für uns wäre es von größter Bedeutung, daß wir Ostern so viele Schüler mit grundständigem Latein, d. h. mit den Kenntnissen eines Quartaners alten Stils aufnehmen könnten, daß auch eine Untertertia alten Stils wieder gesichert wäre. Vorige Ostern fehlten uns vor allem die Pastorenöhne, nur drei unserer 54 stammten aus Pfarrhäusern. Dort aber ist die Stätte, wo das Latein noch privatim gepflegt werden kann; wir würden einen begabten Jungen, auch wenn er noch nicht das ganze Quartanerpensum inne hätte, doch in die Untertertia

mit gründlichem Latein setzen, schon damit er sechs Jahre griechischen Unterricht genießen kann. Sonst werden sich im Lande nur große Schulen Latein in den unteren drei Klassen leisten können, in den anderen Schulen wird Englisch voraussichtlich als erste Fremdsprache an die Stelle des Latein treten. Da die Fürstenschulen ihren Nachwuchs aber am wenigsten aus den Großstädten beziehen, so wären sie der Gefahr der Verödung ausgesetzt, wenn sie nicht auch in nächsten Jahre einen Reformzug führen wollten, der es übrigens im Lateinischen dank der hohen Stundenzahl zu guten Leistungen bringen kann, im Griechischen aber kaum so heimisch werden wird, wie es die Tragiker, Thukydides und Plato verlangen. Es ist jammerschade um das alte Gymnasium, in dem die ‚wohl disziplinierteste Sprache‘ (Spengler) einst so kräftige Zucht des Denkens von Jugend an verbreitete und das Griechische eine sechsjährige Gewalt hatte. Diese Bildung ergab doch eine besondere Krisis im jungen Menschen, kraft deren er in jedem geistigen Höhenklima dereinst sich heimisch zu fühlen vermochte. Hoffen wir, daß die alten Schächte von dem rinnenden Sande der Tagesmeinung nicht völlig verschüttet werden!

Unserer Bitte nach Bilderschmuck ist von verehrungswürdiger Seite in lebenswürdigster Weise entsprochen worden. Frau Geheimr. Peter und Fr. E. Peter übergaben uns alle die Bilder, die einst das Arbeitszimmer unseres verehrten Rektor Peter geschmückt hatten. Wir haben damit die bisher kahlen Wände des Inspektions- und des Lehrerzimmers belebt, und beim Anschauen haben wir das Gefühl, als ob sie nicht nur durch ihr künstlerisches Motiv wirken wollten, sondern uns auch erzählen von Mühe und Arbeit und dem tiefgründigen Studium eines deutschen Gelehrten. Wir sprechen Frau Geheimrat und Fr. E. Peter herzlichen Dank für diese willkommene Gabe aus. — Die Afranerhilfe hat uns wieder reiche Beträge zugeführt, und es war so möglich, heimliche Not zu lindern und für die Schüler Wichtiges zu beschaffen. Allen freundlichen Gebern, insbesondere Herrn Dr. Weber, dem glücklichen Organisator der Hilfe, dankt die Schule aufrichtig. Ebenso berichten wir dankbar, daß Herr von Lippe für einen Garteninspektor eine Summe als Gabe zum Schlußest zur Verfügung gestellt hat. Denn schon schmücken wir unser Haus, daß es festlich stehe am 381. Geburtstag von St. Afra und laden dazu unsere lieben Alt-afraner, die verehrten Eltern unsrer Alumnen und alle Freunde und Gönner der Schule herzlich ein:

Ille te mecum locus et beatae
Postulant arces.

Abgeschlossen am 28. Juni 1924.
Hartlich.

• Vita.

Dr. Max Sprössig berichtet über seinen Lebensgang: Ich wurde am 22. XI. 1889 zu Colditz i. Sa. geboren als Sohn des Kaufmannes Alfred Sprössig und verlebte meine erste Jugend in der schön gelegenen Muldenstadt; 1894 siedelte ich mit meinen Eltern nach Leipzig über, wo ich 1894-1900 die 4. höhere Bürgerschule und Ostern 1900 bis Ostern 1909 die Petrischule besuchte. Anschließend studierte ich in Leipzig, Dijon und Paris Geschichte, Philosophie und neuere Sprachen, promovierte 1914 kurz vor Kriegsausbruch mit einer Monographie über Jacques Cazotte, eine literarisch wie kulturgeschichtlich gleich interessante Persönlichkeit des vorrevolutionären Frankreich. Als Kriegsfreiwilliger der Artillerie rückte ich im August 1915 ins Feld, nahm an den erbitterten Kämpfen um die Loretohöhe, Arras und Ypern teil und wurde am 21. Juli 1916 in der Sommeschlacht bei Comblès schwer verwundet.

Nach einjähriger Lazarettzeit vorübergehend entlassen, tat ich, nur noch garnisondienstfähig, bei verschiedenen Spezialtruppen Dienst, bis ich im Mai 1918 zum Dienst bei dem Feldeisenbahnchef kommandiert wurde. Nach der

Revolution wurde ich mit dieser Behörde vom Reichsverkehrsministerium übernommen, wo ich auf Grund meines sächsischen Dienstverhältnisses als Studienreferendar bis zum Januar 1920 zurückbehalten wurde. Ich trat darauf in den Schuldienst zurück und war bis Ostern 1922 vor allem am Schillerrealgymnasium als Neusprachler tätig. Die Unmöglichkeit, eine feste Anstellung zu finden, zwang mich, als Kaufmann Stellung zu suchen. Seit 30. Mai bin ich nun hier in meinem alten Beruf als Neusprachler tätig.

Ergänzungstafel für die Gefallenen.

„Wir hoffen, in besseren Zeiten eine kleine Bronzetafel mit diesen beiden Namen (Robert Schroeder und Ernst Richter) schaffen zu können“, so schrieb ich im Jahresbericht 1918-1922. Die Zeiten sind für uns insofern besser geworden, als uns jetzt regelmäßig die Afranerhilfe zufließt. Darum haben wir es für unsere Ehrenpflicht gehalten, nunmehr unser Versprechen einzulösen, zumal uns noch zwei afranische Opfer des Weltkrieges bekannt worden waren, das Brüderpaar Heinrich und Johannes Lenk. Am Schulfeste soll die neue Tafel angebracht sein, und wir wollen aller gefallenen Afraner von neuem in Dankbarkeit und Treue gedenken: „Sage nicht, daß tot die Helden!“

Hartlich.

Turnfahrt 1924.

Am 19. Mai zogen die Vorturner zur 50 jährigen Turnfahrt aus, für die Herr Oberl. Helm freundlicherweise einen Plan in die Sächs. Schweiz ausgearbeitet hatte. Mit dem Gesang des Turnfahrtliedes marschierten wir früh 4 Uhr zum Bahnhof. In bester Stimmung kamen wir in Schmilka an, wo mit dem Aufstiege auf die Kaiserkrone nun erst die eigentliche Turnfahrt begann. Nach Schmilka zurückgekehrt setzten wir über die Elbe und gelangten die „Heilige Stiege“ hinauf über die „Hohe Liebe“ auf den Karolafelsen. Hier hielten wir eine längere Mittagsrast. Unser nächstes Ziel waren die vorderen Schrammsteine, zu denen wir unter einem starken Gewitterguß vordringen mußten. Doch wurden wir hier durch eine herrliche Fernsicht auf das östliche Erzgebirge reichlich entschädigt. In der Schrammsteinbaude machten wir eine kurze Rast und marschierten dann über Schandau nach Prossen am Fuße des Liliensteins. Nach einem erfrischenden Bad in der Elbe und kräftigem Abendessen im Gasthof suchten wir unser Nachtlager auf. Neu gestärkt ging es dann am nächsten Morgen das schöne Polenztal aufwärts durch die Wolfsschlucht hinauf zum Hockstein gegenüber von Hohnstein, danach über Rathewalde - Schwedenlöcher - Bastei. Den Abschluß bildete ein strammer Marsch bis Königstein. Kurz vor der Stadt aber machten wir Halt, um uns nochmals in die Fluten der Elbe zu stürzen. Auf der Rückfahrt ließen wir im Zuge abschiednehmend die Felsen der Sächs. Schweiz an uns vorüberziehen, wo wir zwei herrliche, wenn auch für manchen etwas anstrengende Tage verleben durften. Um 9 Uhr marschierten wir in den Schulhof ein, und mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf unseren treuen Führer Herrn StR Lorenz schlossen wir unsere herrliche Turnfahrt.

Hünigen.

Verein ehemaliger Fürstenschüler.

Die diesjährige Hauptversammlung fand unter dem Vorsitze des Herrn Rechtsanwalt Brückner in Dresden am 18. Juni statt. Einen Hauptgegenstand der durch lebhafteste Aussprache gekennzeichneten Beratungen bildete die Frage, wie es möglich sei, die drei vom Vereine alljährlich herauszugebenden Ecces mit den Lebensläufen der heimgegangenen Fürstenschüler durch Beigabe von Bildern und größeren Spielraum für wichtigere biographische Beiträge dem Vorkriegsstande anzunähern. Ohne eine Erhöhung des Jahresbeitrages auf 5 M

war das freilich nicht möglich. Der Vorsitzende hofft daraus auch die schmerz-
lich vermißten, dem Zusammenhalte besonders dienlichen Jahresberichte des
Vereins samt den nach Jahrgängen geordneten Mitgliederlisten wieder flügge
machen zu können.

Sehr erfreulich ist der weitere Beschluß, alljährlich jeder der drei Für-
stenschulen je 100 M als Viaticum für mit dem Reifezeugnis ehrenvoll abge-
hende Schüler und 50 M als Kunstgabe zuzuweisen. Mit größter Teilnahme
hörten die Versammelten schließlich die Berichte der Herren Direktoren Dr. Hart-
lich (St. Afra), Dr. Fraustadt (St. Augustin) und des Herrn Studienrat Dr. Dietrich
an, die darlegten, aus welchen Gründen die beiden sächsischen Fürstenschulen
in Reformgymnasien verwandelt seien, welche Forderungen sie zur Erhaltung
und Entwicklung ihrer Eigenart an den Staat aber auch an alle alten Schüler
richten müßten, und welche Erläuterungen man bisher auf St. Afra mit der neu-
en dreiteiligen Ulll gemacht habe.

Die nächste Hauptversammlung soll 1925 in Grimma am 17. September
gleichzeitig mit der 375-Jahrfeier von St. Augustin stattfinden. Zum Vorsitzen-
den des Vereins wurde Herr RA Brückner wiedergewählt; sein Stellvertreter
wird wiederum Herr Oberkirchenrat Fischer-Dresden sein. Allen treuen alten
Vereinsmitgliedern, die in das zahlungsfähige Alter eingetreten sind, sei zum
Schlusse noch mitgeteilt: Der neue Jahresbeitrag (wenigstens 5 Goldmark) für
1924 ist einzusenden an das Konto des Vereins ehem. Fürstenschüler Postscheck-
amt Dresden Nr. 1412. Um deutliche Unterschrift wird besonders gebeten.

Höhne.

Gemeiner Kasten, Schulbank.

Durch die regelmäßigen monatlichen Schülerbeiträge hat die Tätigkeit des
Gemeinen Kastens jetzt einen festen Untergrund. Die in wachsender Höhe
eingehenden Beiträge der Afranerhilfe, für die wir herzlich dankbar sind,
ermöglichen es, Beihilfen in bar und Erlasse für das Kakaozönakel zu gewäh-
ren, sowie auch Anschaffungen von Büchern und Schriften zu machen. Außer-
dem wurde für das Hausorchester ein größerer Zuschuß geleistet, der Hand-
wagen erhielt einen Schuppen und im Nutzgarten wurde unter tatenfroher Bei-
hilfe der Schüler eine Wasserleitung gelegt.

Die Schulbank hat dieses Vierteljahr besonders schwer unter der un-
pünktlichen Einzahlung der notwendigen Mittel von Seiten der Eltern gelitten.
Wir hatten zu Zeiten einen Fehlbetrag von 1300 M. Handwerker und Buch-
händler mußten zu unserem Bedauern daher ungebührlich lange auf Bezahlung
warten, was ihnen bei der stillen Geschäftslage und der Kreditnot schwer ankam.
Die Gründe für den verspäteten Eingang der elterlichen Zahlungen liegen ein-
mal wohl in der allgemeinen Geldknappheit und der vierteljährlichen Erhe-
bung des Schulgeldes, andererseits aber auch in einer Lässigkeit der Alumni,
die ihre Eltern trotz wiederholter Hinweise nicht über die Höhe der Zahlungen
und den Stand der Konten unterrichtet hatten. Es mußten daher zu Pfingsten
an zahlreiche Eltern Mahnbrieve ergehen, wodurch die Arbeit an der Schulbank
weder leichter noch erfreulicher gemacht wird. Um über die regelmäßigen Zah-
lungen einen Überblick zu geben, folgen die Beträge und Zahlungstermine:

- | | | |
|--|------------|-----------------|
| 1) Schulgeld (fällig am 1. 1., 1. 4., 1. 7., 1. 10.) | 24,— M | vierteljährlich |
| 2) Beitrag zur Schülerbücherei | 0,50 M | " " |
| 3) " zum Gem. Kasten (fällig jeden 15.) | 1,— M | monatlich |
| 4) " " Kakaozönakel („ Teilnahme freiwillig) ca. 1,— M | | " " |
| 5) Kunstgeld für Koststelleninhaber (fällig jeden 1.) | ca. 25,— M | " " |

Dazu werden von der Schulbank die Ausgaben für Bücher, Hefte, Reparaturen an Schuhwerk und Kleidern, kleine Anschaffungen u. a. verlegt.

Schließlich ist es, um solche Verlege überhaupt machen zu können, unbedingt erforderlich, daß jeder Schüler bei der Schulbank ein ständiges Guthaben hat. Dies besagt auch Absatz 3 des § 18 der ministeriellen Bekanntmachung v. 25. 2. 1895: „Der Tutor (für den in diesem Fall die Schulbank getreten ist) verwaltet für seine Pflegebefohlenen die Kasse. Zu diesem Zwecke haben ihm die Eltern bez. Vormünder vierteljährlich pränumerando eine mit ihm vorher zu vereinbarende Summe als Vorschuß zu übergeben und diese Vorschüsse regelmäßig abzuführen, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß ihnen auf vorgängige Berichterstattung an das Ministerium und auf dessen Anordnung ihre Kinder ohne weiteres werden zurückgeschickt werden.“

Die für die Schüler je nach ihrer Alumnatsstelle notwendigen Vorschüsse lassen sich aus den obigen Angaben erkennen.

Die Kontoführer (Nollau Ol, Schöne Ull, Penzold Olll) sowie der „Revisionsbeamte“ (Hüttsch Ol) haben immer zuverlässig gearbeitet. Besonderes Lob gebührt dem Kassierer (Heller Ol), der z. B. im Mai 830 Buchungen zu leisten hatte und für einen Monatsumsatz von 8000 M mitverantwortlich war.

Hansen.

Tennisplatz.

Die Angehörigen des Jungdeutschen Ordens auf St. Afra sind bemüht gewesen, ihre Ideen von Gemeinschaftsdienst und körperlicher Ausbildung in die Wirklichkeit umzusetzen und dadurch Werte zu schaffen. Als Tätigkeitsfeld bot sich der Nutzgarten dar, wo ein Tennisplatz angelegt werden sollte. 1921 war dort die Arbeit begonnen worden doch nach einigen Monaten erlahmt. Auch materielle Vorteile wie Turnus bewirkten keine Besserung. Sie schloß 1923 schließlich ganz ein, und der Nutzgarten bot den üblen Anblick eines halbfertigen, abgebrochenen Unternehmens. Die völkische Idee hat ohne jeden Sondervorteil die Arbeit wieder vorwärtsgebracht. Vom 30. IV. bis zum 6. VI. 1924 sind die Planierungsarbeiten vollendet worden durch regelmäßige Arbeit in den Freizeiten, erschwert freilich durch die Sommerhitze und durch die Beschaffenheit des Bodens - Schutt, von großen Steinen durchsetzt. Die Geräte sind unzureichend, es fehlt an Hacken, Schaufeln und Rechen. Trotzdem konnte neben den Arbeiten am Tennisplatz noch die Erdbewegung ausgeführt werden für eine Wasserleitung, die inzwischen gelegt worden ist. Sie führt vom Hauptweg nach dem Nutzgarten und ist 35 m lang. Die Kosten waren erheblich. Die nächsten Aufgaben sind nun der Wegbau im Nutzgarten und der weitere Ausbau des Tennisplatzes. Dazu werden noch große Mengen Schlacke und Sand benötigt, wir hoffen aber bestimmt, einen befriedigenden Abschluß zu erreichen. Die einzige Schwierigkeit liegt in der Beschaffung der Rohstoffe, da der Gemeinde Kasten die Kosten dafür kaum tragen kann (Sie werden mit den Ausrüstungsgegenständen für den Tennisplatz (Netze etc.) zusammen auf rund 1000,- M veranschlagt). Der Staat kann in seiner Notlage nicht an eine Unterstützung denken, obwohl er sie uns 1921 zugesichert hatte und zwar in der Art, daß ers auf Grund dieses Angebots die Arbeit begonnen wurde. So bleibt uns nur die Selbsthilfe, und die soll kräftigst angewendet werden. Brödner Ol.

Diesen Boten haben gesetzt und gedruckt: H. Berger (Ul), R. Richter (Oll).

Preis dieser Nummer 25 Pf (für Schüler 10 Pf), Jahresbezug 1 M